

Dienstag, 14. Februar 2012

Schul-Reparaturen

SPD sieht bei Krefft Vergesslichkeit

SPD-Stadtrat Heiko Oßwald wirft seiner Grünen-Kollegin Katharina Krefft Vergesslichkeit vor. Oßwald sagte, er sei erstaunt, dass Krefft kurz nach der Haushaltsbeschlussfassung schon verdrängt habe, dass die Grünen nicht die Einzigen gewesen seien, die sich dafür eingesetzt hätten, dass die Stadt deutlich mehr Geld für die bauliche Unterhaltung von Schulen bereitstellen sollte.



Foto: André Kempner

Heiko
Oßwald

„Die SPD-Fraktion hatte einen Antrag im Verfahren, der eine Aufstockung der Mittel für die bauliche Unterhaltung von Schulen um 4,7 Millionen Euro vorsah und der leider nicht die Zustimmung der anderen Fraktionen fand“, sagte Oßwald. Seine Fraktion habe sich jedoch dafür entschieden, der nur mo-

deraten Erhöhung der Mittel zuzustimmen, wie es dem Antrag der Grünen entsprochen habe. Die Grünen hatten eine Anhebung um 2,8 Millionen Euro gefordert, tatsächlich wurde der entsprechende Etat um zwei auf gut acht Millionen Euro angehoben.

Natürlich sei jeder Euro, der zusätzlich in die Unterhaltung der Schulen gesteckt werde,

ein Gewinn, meinte Oßwald. Zur Wahrheit gehöre aber auch, dass, wenn deutlich mehr Geld in Schulunterhaltung und Schulsanierungen gegeben werden solle, an anderer Stelle gespart werden muss. Deshalb hätte sich die SPD mit ihren Haushaltsanträgen im Wesentlichen auf die Themen Schule und Kita konzentriert. *mi*

Schul-Investitionen

Seidel: Verantwortung bei der Stadt

Mit scharfer Kritik hat der Leipziger CDU-Landtagsabgeordnete Rolf Seidel auf die Forderung von SPD und Linken nach mehr Fördermitteln des Freistaates für Investitionen in der Stadt reagiert. „Natürlich müssen wir alles daran setzen, den riesigen Investitionsstau an den Leipziger Schulen schnellstmöglich abzubauen – selbstverständlich auch mit Hilfe des Freistaates“,



Foto: André Kempner

Rolf
Seidel

sagte der Christdemokrat. Aber um Ross und Reiter eindeutig zu benennen: „Schulhausbau ist eine kommunale Aufgabe.“

Die Verantwortung für den Zustand ihrer Schulen liege einzig und allein bei der Stadt Leipzig, sagte Seidel. Manchmal frage er sich, womit sich die Oberbürgermeister und die für die Schulen

zuständigen Sozialbürgermeister, allesamt von der SPD, in den letzten 15 Jahren beschäftigt hätten – „jedenfalls nicht mit den Schulen“. Vielleicht sollte die Stadtspitze mal einen Betriebsausflug in irgendeine der Leipziger Umlandkommunen unternehmen. Dort könne sie sich anschauen, wie Schulen aussehen könnten, wenn man nur wolle.

Nach den Worten des Landtagsabgeordneten wären die Stadtratsfraktionen der Linken und der SPD besser beraten, vor der eigenen Haustür zu kehren. „Das größte Investitionshindernis ist deren Politik im Stadtrat.“ So habe Leipzig im vorigen Jahr mehr als fünf Millionen Euro Städtebaufördermittel des Landes nicht abgerufen. *mi*